



EVOLUTIONÄRER GRIPS IST JETZT ÜBERLEBENSWICHTIG

Ein kurzes Ferninterview mit
Karl Marx und Friedrich Engels
über die Welt von heute
von dem Historiker Gerd Koenen*

Guten Morgen, Herr Marx, hallo Herr Engels, Glückwunsch erst mal zu Ihrem Zweihundertsten! Verfolgen Sie noch, was hier unten so passiert – und wo befinden Sie sich überhaupt?

Friedrich Engels: Na ja, im Jenseits halt, in einer vierten oder auch fünften Dimension, keine Ahnung. Unser Freund Albert (Einstein, G.K.) und die andern Physiker hier oben könnten Ihnen das besser erklären. Wir sitzen ja zusammen alle im Advisory-Board des Weltgeistes, den die Griechen schon Logos genannt haben.

MAX: Wer ist dieser Logos denn nun genau?

Karl Marx: Kein Gott jedenfalls, eher so was wie der „general intellect“, also das Quantum Weltvernunft, das wir uns als Sapiens in den letzten Zehntausend Jahren erarbeitet haben. Wir füttern „AI“, so nennen wir ihn, laufend mit den neuesten Wissensständen, aber er gibt uns höchstens Fehlermeldungen oder stellt neue Aufgaben, sonst schweigt er.

MAX: Leben Sie denn jetzt wenigstens in dem Paradies, das Sie auf Erden errichten wollten?

Marx: Wir und ein Paradies errichten?! Hören Sie, nichts war uns je schrecklicher als die Vorstellung, in einem Schlaraffenland, irgend so einer irdischen oder himmlischen Wellness-Hölle, in blöder Glückseligkeit vor uns hin zu dämmern! Sozialismus oder Kommunismus, hieß es im „Manifest“, wäre „eine Association, worin die freie Entwicklung eines Jeden die Bedingung der freien Entwicklung Aller wäre“. Schöner Satz, finde ich noch immer. Aber das bedeutet natürlich intensives und kooperatives Arbeiten, wie in einem Orchester oder einer Forschungs-Unit zum Beispiel. Und nicht als läppisches Spiel, sondern als „verdammtester Ernst“, hab ich dir sogar mal geschrieben, erinnerst du dich, Fritz? Alles in großem und globalem Maßstab natürlich, in loser und freier Koordination der vielen kleinen und großen Gemeinwesen. Ist eigentlich nicht besonders exotisch.

Engels: Der Klimawandel, den ihr auf eurem blauen Planeten in den letzten Jahrzehnten noch mal gewaltig angekurbelt habt, wird es ja bald sowieso überlebensnotwendig machen, dass ihr alles an evolutionärem Grips, an Sinn und Sinnlichkeit, an technischen und kooperativen Fähigkeiten anbietet, um auch nur schnaufen zu können. Das ist nun mal der arge Weg der menschlichen Evolution, der hört nicht auf, und den müsst ihr so oder so weitergehen. Kein Paradies, nirgends. Die technischen Instrumente, wissenschaftlichen Kenntnisse, die allgemeine Bildung und

die materiellen Mittel sind aber immerhin dafür längst vorhanden oder könnten es jederzeit sein.

MAX: Manche sagen, das sei gerade die Leistung des Kapitalismus, dem Sie immer ein baldiges Ende mit Schrecken vorhergesagt haben. Der britische *Economist* hat Sie, Genosse Marx, im Jahr 2000 spöttisch sogar mal als „The Prophet of Capitalism“ auf die Titelseite gesetzt.

Marx: Von mir aus. Nicht völlig falsch, aber trotzdem daneben. Wir waren tatsächlich die ersten, die die gewaltigen Potenziale und weltumstürzenden Dynamiken der kapitalistischen Produktionsweise und modernen Industrien und Technologien in vollem Umfang erkannt haben. Joseph Schumpeter hat das Jahrzehnte nach uns mal als „schöpferische Zerstörung“ gerühmt. Aber darin steckt ja schon der ganze Widerspruch. Die spöttischen Herrn Neoliberalen möchten partout nicht die Borniertheit dieser kapitalistischen Lebens- und Wirtschaftsweise mit ihrer endlosen, fanatischen „Verwertung des Werts“ für eine „Produktion um der Produktion willen“ zur Kenntnis nehmen. Niemand bestreitet, dass das historisch einiges gebracht hat, aber jetzt muss man aus diesem Hamsterrad mal aussteigen, am besten bevor die Super-Blase platzt, die der intelligente Devisenhändler George Soros vor zehn Jahren vorausgesagt hat.

*Der Publizist Gerd Koenen, Jahrgang 1944, gilt als ausgewiesener Experte für die Geschichte des Kommunismus. Unter anderem veröffentlichte er die „Utopie der Säuberung“ und 2017 den vielbeachteten Band „Die Farbe Rot – Ursprünge und Geschichte des Kommunismus“

Engels: Man will ja nicht nachkarten, aber wenn die sozialfeindlichen und selbstzerstörerischen Potenziale dieser Produktionsweise und Eigentumsordnung gesetzlich, tariflich, sozialstaatlich so halbwegs gezügelt werden konnten, dann war das zu einem Gutteil das Verdienst der Parteien und Organisationen, die wir damals mit aus der Taufe gehoben haben. Aus sich heraus hätte dieses feudal-bourgeoise Eigentümerkartell sich weder demokratisiert noch reformiert. Und außerdem sind da ja auch noch die Weltkriege, die Kolonialregimes, der Rassenwahn – dieser ganze Irrsinn des 20. Jahrhunderts. Der hatte vielerlei Gründe und Motive, die wir

dingungen eine sozialistische Revolution „machen“ zu können, am Tag ihres Sieges aufwachen und sehen werden, dass sie ein Ungeheuer geschaffen haben. Aber wie hätten wir ahnen können, dass dieser Uljanow-Lenin zum 40. Todestag von Karl 1913 verkünden würde: „Der Marxismus ist allmächtig, weil er wahr ist.“

Marx: Wenn dieser Machiavell im Advokatenanzug aus der Isolation seiner Zürcher Emigrantenbude binnen weniger Monate fast kampflös ans Ruder dieser despotischen, östlichen Weltmacht gespült worden ist, dann hatte das eher mit anarchischen Sozialkriegen als mit modernen Klassenkämpfen zu tun. Und vor allem

„Wenn die sozialfeindlichen und selbstzerstörerischen Potenziale dieser Produktionsweise und Eigentumsordnung gesetzlich, tariflich und sozialstaatlich so halbwegs gezügelt werden konnten, dann war das zum Gutteil unser Verdienst.“

in unserem Fortschrittsoptimismus trüflich unterschätzt haben. Aber dass diese Katastrophen einiges mit kapitalistischen Expansionsbedürfnissen zu tun hatten, kann man ja auch nicht leugnen. Also sollten die neoliberalen Propagandisten mit ihrer triumphalen Erfolgsbilanz „des Kapitalismus“ ein bisschen vorsichtiger sein.

MAX: Natürlich hätten wir Sie gern ausführlicher über die schrecklichen Dinge befragt, die im 20. Jahrhundert unter Berufung auf Sie beide als „Kommunismus“ deklariert wurden. Aber das scheint ja seit 1989 vorbei, oder?

Engels: Eine elende Geschichte. Wir haben oft diskutiert, inwieweit wir für diesen Schrecken Mitverantwortung tragen. Ich hatte noch zu Lebzeiten mit den ersten „Marxisten“ zu tun, gerade aus Russland, hab ihnen vergeblich erklärt, dass Marx alles, nur kein Marxist sein wollte. Hab ihnen eingeschärft, dass Leute, die glauben, unter gesellschaftlich unreifen Be-

natürlich mit dem Machtvakuum, das der Weltkrieg und der innere Kollaps dieses anachronistischen Vielvölkerimperiums erzeugt hatten. Aber darüber haben Sie ja ein sehr interessantes Buch geschrieben, Herr Koenen. Wir haben es uns als E-Book runtergeladen, gut zu lesen, Stoff zum Nachdenken.

MAX: Tja, von wegen „Ende des Kommunismus“. Die Sowjetunion hat sich zwar selbst erledigt, und mit ihr der „Weltkommunismus“ von einst. Aber die neue Kreml-Oligarchie sieht der alten, „roten“ Partei-Nomenklatura verdammt ähnlich, auch wenn sie die Farbe gewechselt hat. Und was ist mit der Volksrepublik alias Kommunistischen Partei Chinas, die sich jetzt als das neue, globale Entwicklungs- und Erfolgsmodell anpreist?

Marx: Ich muss zugeben, dass mir für dieses hybride Gebilde vorerst noch die passenden Begriffe fehlen. Totaler Überwachungsstaat, ödeste „marxistisch-leninistische“ Orthodoxie, anachronistische

Weltmachtansprüche – und trotzdem ein solcher Entwicklungssprung, ein derart intelligentes Operieren auf den kapitalistischen Weltmärkten, seit Neuestem gepaart mit einer neoimperialen „Road-and-Belt-Initiative“, die in tollkühner Weise auf alle Meere und Kontinente ausgreift. Als Materialist und Evolutionist kann ich mir eine gewisse schauernde Bewunderung nicht verkneifen, aber so ähnlich ging es uns zu Lebzeiten mit dem Aufstiegschwund des Deutschen Kaiserreichs auch schon mal – und das ist ja eher eine düstere Assoziation.

MAX: Am Frappantesten ist aber doch, wie die Kommunistische Partei Chinas sich aller elektronischen Medien bemächtigt hat, die die westlichen Tech-Monopole entwickelt haben, und die sie jetzt für ihre ureigenen Machtzwecke einsetzt und frenetisch weiter vorantreibt.

Marx: Sie haben recht, diese massiven Bemühungen zur Entwicklung „künstlicher Intelligenz“ scheinen letztlich einer aktiven, umfassenden Steuerung sämtlicher Lebensäußerungen ihrer Subjekte dienen zu sollen. Der Logik der Sache nach wäre das ein utopisch-dystopisches Sozialmodell, in dem die Partei wie das kybernetische Zentralhirn eines perfekt synchronisierten Superorganismus fungieren würde. Aber selbst wenn das ökonomisch und sogar ökologisch eine zeitlang noch erfolgreich wäre – und sogar wie jetzt eben in der Corona-Krise tatsächlich ermöglichte, die Pandemie, die China in die Welt verbreitet hat, im eigenen Land mit drakonischen Mitteln in Schach zu halten: Ein solcher Zivilisationstyp würde über kurz oder lang die Fähigkeiten eines lernenden sozialen Systems verlieren – Fähigkeiten die, wie ich zuversichtlich glaube, letztlich doch an den Möglichkeiten eines freien Denkens und Forschens, unzensierten Sprechens und Sich-Informierens, vielseitigen Sich-Assoziierens und eines vollen und eigenständigen geistigen, sinnlichen, physischen, individuellen und sozialen Lebens hängen. Gäben wir diese Überzeugung auf, die man vielleicht bei uns beiden im Handgemenge unserer Zeit nicht so deutlich herausgehört hat, dann gäben wir uns als Menschengeschlecht selbst auf.

Engels: Heiliger Logos, jetzt redest du ja schon wie das Weltorakel in Person! Karl, wir haben zu tun, die Zoom-Sitzung ist beendet. Schöne Grüße in eure dreidimensionale Welt da unten. Und schicken Sie uns ein Belegexemplar!

